



Leserbild Der Leser Bruno Wilhelm ist in Reutlingen an aussergewöhnlichen Briefkästen vorbeigefahren. Bei dieser Gelegenheit hat er gleich ein Foto gemacht. Zwischen den gewöhnlichen Briefkästen dürften hier wohl Wildbienen wohnen.

Haben Sie ein Foto in Winterthur geschossen? Dann senden Sie uns dieses mit Angaben zum Sujet. Entdecken Sie Ihr Foto in der Zeitung, können Sie eine Flasche Wein an der Marktgasse 27 abholen. Foto an: gewinn@winterthurer-zeitung.ch

Winti-Echo – Lesermeinungen

Reaktion auf den Artikel «Der Priester und seine Kinder», erschienen am 20. April

Aufgrund des Artikels in der «Winterthurer Zeitung» ging ich ins Kino Cameo. Zunächst gab mir der Titel des Filmes einen Stich: «Unser Vater». Das ist ja der Beginn des Gebetes, das Jesus uns brachte. «Unser Vater» ist für mich auch der Inbegriff der Botschaft von Jesus: Durch Jesus finden wir den Zugang zu Gott, dem liebenden, barmherzigen Vater. Nun ist Toni im Film der Vater. Wie er sechs Menschen gezeugt hat, ist ein Schlag ins Gesicht von Jesus und dem himmlischen Vater. Und Toni Ebnöther war Vertreter einer Kirche, die sich auch auf Jesus und den Vater beruft.

Das Bedrückendste im Film war die Geheimniskrämerei und das Netz von Lügen, welches das Leben der sechs Geschwister und deren Mütter vergiftete. Traurig ist auch die Rolle der katholischen Kirche – abgesehen von den entschuldigenden Worten des Bischofs. Seit dem Zwingli-Film weiss ich, dass auch unser Zürcher Reformator noch in seiner Zeit als katholischer Priester einen Sohn hatte. In 500 Jahren ist also die Kirche mit dem Problem von kinderzeugenden Zölibatären nicht weitergekommen. Über eine Pflicht zum Ledigbleiben findet man in der Bibel gleich viel wie über Osterhasen: nämlich nichts. Als einer, für

den die Bibel die Quelle des Glaubens ist, verstehe ich darum nicht, warum in Rom so stur am Zölibat festgehalten wird.

Doch Toni Ebnöther wäre auch ohne Zölibat eine Gefahr für seine Mitmenschen geworden. Gegen Ende des Films erzählte eine Tochter, er habe sich einmal an sie herangemacht und versucht, sie zu begreifen. Da hat also der ungebändigte Sexualtrieb auch noch pädophile Seiten.

Für Menschen mit Charakter und Neigungen wie Toni E. braucht es das «Erlöse uns von dem Bösen!», eine Therapie, Hilfe von aussen tut Not. Geschädigten von solchen «Toni E.'s» hilft es, zu beten: «Vergib uns unsere Schuld, wie wir vergeben unseren Schuldigern». Aufarbeitung und Vergebung bringt sie weiter, auch mit Hilfe von aussen. Und für uns alle heisst es: Nicht wegschauen, sondern Hilfe vermitteln. Nicht vertuschen! Denn die Wahrheit macht frei. Von Institutionen Transparenz fordern. Und «Toni E.'s» gehören vor Gericht, ihre Taten gehören auf den Tisch und nicht unter den Teppich.

Georg E. Radecke, Winterthur

Reaktion auf die Kolumne von Stadträtin Christa Meier in der Ausgabe Nummer 18

Unter dem Titel «Welche Empörung ist gerechtfertigt?» rechtfertigt

SP-Stadträtin Christa Meier in der «Winterthurer Zeitung» vom 4. Mai 2023 das Verhalten der Klimakleber an Ostern vor dem Gotthard-Tunnel und die in diesem Zusammenhang verursachten Staus. Empörung bewegt und sensibilisiert, Empörung politisiert und führt junge Menschen schliesslich in die Verantwortung, schreibt die Bauvorsteherin.

Richtig! Empörung bewegt. Auch wir sind (ich bin) empört darüber, dass ein Mitglied der Winterthurer Stadtregierung eine solche Position vertritt, in einer Stadt notabene, in welcher die Polizistinnen und Polizisten Überstunden schieben, um Wochenende für Wochenende genau solche und andere Sondereinsätze (Demonstrationen, Kundgebungen etc.) zu bewältigen. Stadträtin Meier sollte die Anliegen der Verwaltung und der Mehrheit der Bevölkerung vertreten. Offenbar ist sie auch nach Jahren immer noch nicht in ihrer Funktion als Exekutivpolitikerin angekommen.

Ruth Werren, alt Gemeinderätin FDP

Was ist Ihre Meinung zu einem Thema oder Artikel? Senden Sie uns einen Leserbrief zu:

echo@winterthurer-zeitung.ch

Neubau Autismus Wyden

Brühlgut-Stiftung baut ihr Angebot aus

Plätze für Menschen mit einer Autismus-Spektrum-Störung sind rar und gesucht. Die Brühlgut-Stiftung schafft ein neues Angebot mit 12 Plätzen.

Winterthur Auf den Spatenstich im März folgte am vergangenen Freitag, 5. Mai, die Grundsteinlegung für ein neues Angebot für Menschen mit einer Autismus-Spektrum-Störung (ASS). Das Millionenprojekt der Brühlgut-Stiftung entsteht an der westlichen Ecke des Grundstücks in Wyden in Wülflingen und umfasst zwölf Plätze auf drei Etagen. Die Grundsteinlegung war begleitet von Grussbotschaften des Regierungsrats Mario Fehr sowie des Stadtpräsidenten Mike Künzle.

Unter dem künftigen Gebäude befindet sich eine Zeitkapsel. Das ist eine Metallbox, gefüllt mit symbolischen Gegenständen der Brühlgut-Stiftung. Eine Kopie der Gründungsurkunde befindet sich etwa in der Box, Fotos und Produkte aus den Ateliers der Stiftung.

Reizbarer Bau

«Die Bewohnerinnen und Bewohner sollen sich in dem neuen Gebäude wohlfühlen und ihren Alltag möglichst selbstbestimmt und unter Berücksichtigung ihrer Ressourcen gestalten können», sagt Andreas Paintner, Geschäftsführer der Brühlgut-Stiftung. Der Neubau wurde explizit auf die Bedürfnisse der Menschen mit ASS ausgerichtet. «Zum

Beispiel sind die Wände besonders dick. Auch die Gänge sind extra breit», sagt Paintner. Zudem gebe es einen sogenannten Time-out-Raum, in den sich die Bewohnenden zurückziehen können. Das Gebäude ist auf eine 24-Stunden-Begleitung ausgerichtet.

Auf Spenden angewiesen

Mit der Einbettung in das Areal Wyden der Brühlgut-Stiftung in Winterthur-Wülflingen können Synergien mit den anderen Angeboten der Stiftung genutzt werden. Mit dem Neubau wird die Ende der 1990er-Jahre geplante und gebaute Anlage um ein viertes Gebäude ergänzt. «Die Bauarbeiten laufen seit dem Spatenstich Mitte März planmässig», heisst es in einer Mitteilung. Seit mehr als 40 Jahren engagiert sich die Brühlgut-Stiftung für die Integration und Teilhabe von Menschen mit einer Beeinträchtigung in der Gesellschaft. Das aktuelle Projekt kostet die Betreiberin 8,8 Millionen Franken. Wie es bei der Stiftung heisst, unterstützt das kantonale Sozialamt den Neubau mit einem Investitionsbeitrag. Eine Million Franken sollen via Fundraising zusammenkommen. Dafür ist die Brühlgut-Stiftung auf Beiträge von Förderstiftungen, Sponsoren und Fonds und auf weitere Spenden angewiesen. *spo*

Weitere Informationen oder Online-Spenden unter: www.bruehlgut.ch



An der Grundsteinlegung wurde für die Nachwelt eine Zeitkapsel vergraben.



So könnte der Neubau dereinst aussehen.

Bilder: pd

Impressum

Winterthurer Zeitung

Auflage 50'319
Winterthurer Zeitung
Marktgasse 27, 8400 Winterthur

Telefon 052 260 57 77
info@winterthurer-zeitung.ch
www.winterthurer-zeitung.ch

Inserateschluss:
Dienstag, 16.00 Uhr

Geschäftsführer: Guido Helbling

Verkauf: Justin Helbling,
Adrian Dahinden, Michèle Schürch

Redaktionsleiter:
Sandro Portmann (spo)

Redaktion:
Christian Felix (cf), Damian Keller (dk),
Jan Gubser (jg)

Promotion/Sport:
Robert Blaser (rb)

E-Mail: redaktion@winterthurer-zeitung.ch

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos lehnt die Redaktion jede Verantwortung und Haftung ab. Die Meinung der Kolumnisten muss sich nicht unbedingt mit derjenigen der Redaktion decken.

Verleger: Christoph Blocher

**swissregio
kombi**
info@swissregiokombi.ch
www.swissregiokombi.ch

**swissregio
media**
info@swissregiomedia.ch
www.swissregiomedia.ch

